

Bilder und Skulpturen: Rosenhauer trifft Stötzer

Fast sein ganzes Leben hat Theodor Rosenhauer (1901-1996) auf der Trachauer Teichstraße verbracht. Dorthin zogen die Eltern mit den drei Jungen, als Theodor drei Jahre war, dort blieb er bis kurz vor seinem Tod, als ein Schlaganfall ihn zur Aufgabe der Wohnung zwang und er zu seinem in Berlin lebenden Sohn zog, wo er wenige Jahre danach starb.

Und so waren die vertraute Heimat, mit ihrer dörflichen Idylle im tobenden Großstadtmeer oder die nahegelegenen Weinberge der Löbnitz eines seiner beliebten, immer wiederkehrenden Motive.

In erdigen, eher dunklen Farben hat er diese Welt, die heute so schon fast nicht mehr existiert, auf seiner Leinwand festgehalten.

■ Späte Anerkennung

„Mit seinem malerischen Werk gehört Rosenhauer zu den bedeutenden Vertretern der Dresdner Malschule. In seiner Malerei, die von pastos aufgetragenen Farben in zurückhaltenden Valeurs lebt, erhob er Dinge des gewöhnlichen Alltags zu bildwürdigen Motiven: Kannen, Becher und Brote, Häuser und Straßen, aber auch Menschen aus der Nachbarschaft“, so Dr. Caroline Quermann, die Kuratorin der Ausstellung in der Städtischen Galerie.

Erst spät erfuhr Rosenhauer, dessen Werk in der Bombennacht des 13. Februar in seinem



KURATORIN CAROLINE QUERMANN vor dem Bild des Geburtshauses von Albert Hensel.
Foto: J. Naumann

Atelier verbrannte, offiziell Anerkennung. In den Jahren 1973 und 1986 erhielt er den Nationalpreis der DDR.

In der Ausstellung werden 27 Hauptwerke von Theodor Rosenhauer sieben ausgewählten Arbeiten von Werner Stötzer gegenüber gestellt. Stötzer (1931-2010) zählt zu den wichtigen deutschen Bildhauern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In der Begegnung entsteht eine Ausstellungssituation, in der die Kunstwerke beider Meister in Dialog treten.

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog mit 184 Seiten erschienen, der weit mehr Werke umfasst als in der Werkchau präsentiert werden können

(Existenz. Theodor Rosenhauer und Werner Stötzer, hrsg. v. Gisbert Porstmann und Carolin Quermann, Städtische Galerie Dresden, Lampertswalde 2012). Neben der Ausstellung gibt es noch ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Führungen und einer Filmvorführung („Der nackte Mann auf dem Sportplatz“).

Hier sei besonders auf die Veranstaltung „Zeit ist Gnade. Meine Begegnung mit Theodor Rosenhauer“ hingewiesen. Ein Abend mit Uwe Steimle (Mittwoch, 23. Januar 2013, 19.00 Uhr)

Aufgrund des begrenzten Kartenkontingents bittet die Galerie um frühzeitige Reservierung unter Tel. 4887373. (J. Naumann)

Fröhliche Weihnachten!

